

Zeitschrift:	Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber:	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band:	32 (1980)
Artikel:	Sammlung Schalch
Autor:	Schlatter, Rudolf
Kapitel:	Beschreibung der Sammlung Schalch
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-584710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Resultat, zu deren Erreichung jedoch viel Zeit erforderlich ist, steht im Gegensatz zu manchen bisher vertretenen Meinungen (vgl. Abb. 15).

Der eine oder andere Leser mag sich fragen, ob in den 34 Jahren der Auslagerung nach 1944 keine zusätzlichen Schäden eingetreten sind. Leider muss diese berechtigte Frage bejaht werden. Unter den Ursachen sind hauptsächlich zu nennen: internes Umräumen und Umlagern der beschädigten Laden, Übereinanderstapeln grösserer Fundobjekte sowie das Lagern von Sammlungsteilen in zu feuchten Räumlichkeiten. Zerbrochene (oft sind nicht mehr alle Teile zu finden) oder angestossene Mineralstufen und Fossilien sowie der Feuchtigkeit wegen eingetretene chemische Reaktionen bei den Mineralien («Ausblühen») sind die unerfreulichen Folgen.

Am 28. November 1978 war die Zentralisierung der Sammlung in Räumlichkeiten des Museums zu Allerheiligen abgeschlossen. Drei grosse Lastwagenladungen ergaben allein die Sammlungsbestände, welche in den Gruben eingelagert waren. Das Sammlungsgut umfasst zirka 400 dichtgepackte Schubladen und 16 Kisten.

Im Zuge der Restaurierung sollen diese Bestände neu eingeschachtelt (vgl. Abb. 15), etikettiert und teilweise inventarisiert werden und in der von der Stadt Schaffhausen auf einem Dachboden des Museums eingerichteten Kompaktusanlage eingeräumt werden. Damit soll die Sammlung Schalch der Fachwelt zugänglich gemacht werden. Für die Abteilung «Erd- und Landschaftsgeschichte des Kantons Schaffhausen» im geplanten Naturmuseum und für Wechselausstellungen steht zugleich reichhaltigstes Dokumentationsmaterial für die Öffentlichkeit zur Verfügung.

Da wir über das Leben und Wirken des Geologen Ferdinand Schalch und über das bewegte Schicksal seiner Sammlung Bescheid wissen, will ich über deren Inhalt und Bedeutung berichten.

Beschreibung der Sammlung Schalch

Die Sammlung Schalch besteht aus zwei ungefähr gleich grossen Teilen. Die eine Hälfte umfasst die petrographisch-mineralogische Sammlung, und die andere enthält paläontologisches Sammlungsgut.

Worin liegt der besondere Wert dieser Kollektion, mag sich der Leser fragen.

Wie im Eingangskapitel berichtet wurde, ist die Sammlung eng mit der beruflichen Tätigkeit Schalchs als kartierender Geologe verbunden. Um über eine bestimmte Region erdgeschichtliche Aussagen machen zu können, bedarf es vieler Belege. Diese bestehen aus Gesteinsproben (Handstücke), Mineralien und

Fossilien. Um erdgeschichtliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beweisen (z. B. Vorgänge der Gebirgsbildung, Alter einer Schichtenabfolge etc.), bedarf es in der Regel vieler solcher Dokumente. Handelt es sich um die altersmässige Erfassung einer Gesteinsabfolge, die im Meer gebildet wurde (z. B. die Gesteinsschichten, die den Rändern aufbauen), sind für den kartierenden Geologen die im Gestein eingeschlossenen Fossilien von grosser Bedeutung. Jedoch nicht alle Fossilien sind für diese Aussage geeignet. Der Geologe hat zwischen Leit- und Faziesfossilien zu unterscheiden. Für die Datierung sind die Leitfossilien massgebend (für die Jurazeit sind dies die Ammoniten; vgl. S. 30f. u. Abb. VI), während die Faziesfossilien über die Ablagerungsbedingungen Auskunft geben (z. B. Meerestiefe, Wassertemperatur, Salzgehalt usw.). Auf der geologischen Karte werden Schichtabfolgen mit derselben Signatur eingetragen, wenn sie von der Gesteinsbeschaffenheit und vom fossilen Inhalt her, so Versteinerungen vorkommen, eine Einheit bilden. Damit ergeben sich wichtige Aussagen über den geologischen Werdegang einer Landschaft. Für diese Aufgabe hatte Schalch besondere Fähigkeiten. Sein umfassendes Wissen auf den Gebieten der Mineralogie, Petrographie (Gesteinskunde) und Paläontologie (Versteinerungskunde) spürt man beim Studium seiner sorgfältig ausgearbeiteten Karten und der dazugehörigen Erläuterungen. Die Schwerpunkte der Sammlung Schalch decken sich mit den Arbeitsstationen während einer 50jährigen unermüdlichen Tätigkeit.

Sicherlich mag der eine oder andere Leser denken, dass dieses erdgeschichtliche Fundmaterial doch jederzeit wieder im Gelände zu beschaffen sein müsste. Infolge der Stilllegung vieler Stollen- und Steinbruchbetriebe, der Überbauung oder der Überdeckung mit Vegetation von damals ergiebigen Fundstellen und nicht zuletzt wegen der heute zahlreichen Privatsammler, die mit dieser Freizeitbeschäftigung oft ein rein materielles Interesse verbinden, ist es heute praktisch unmöglich, ein solch reichhaltiges und vollständiges Fundgut zusammenzutragen.

Für das bessere Verständnis der nachfolgenden Ausführungen, die unsere Region betreffen, sei auf die Publikationen von HÜBSCHER (1962) und HOFFMANN & HÜBSCHER (1977) verwiesen.